Harte Herzen

Novelle von Reinhold Ortmann

(6. Fortsetzung.)

Als sich dann nach Beendigung seines Vortrages die Beifallsstürme immer wieder aufs neue erhoben, und als das Verlangen des Publikums nach einer Zugabe in all dem Jubel immer unwiderstehlicher zum Ausdruck kam, setzte sich Hermann wie mit raschem Entschluß an den Flügel und sang sich selbst begleitend ein allbekanntes, rührend schlichtes, Schubertsches Lied.

Eine Bewegung des Erstaunens ging durch die Reihen.

Auf eine Gabe solcher Art von seiten des gefeierten Opernsängers war man gewiß am wenigsten vorbereitet gewesen, und hier und da malte sich die Enttäuschung deutlich genug auf den Gesichtern der Enthusiasten.

Aber Hermann Vollrath legte gerade dadurch den glänzendsten Beweis für die gottbegnadete Größe seiner Künstlerschaft ab, daß er die Unzufriedenen und Erstaunten durch die wundersam ergreifende Innigkeit seines Vortrages unwiderstehlich mit sich fortriß und ihnen in den einfachen Liede Schönheiten und Herrlichkeiten offenbarte, die keiner von ihnen vorher darin geahnt.

Wieder fluteten brausende Ströme des Beifalls auf den Sänger ein; der aber verbeugte sich nur mechanisch, und nachdem sein Blick vergebens die eine gesucht hatte, für die er gesungen, trat er festen Schrittes ab.

Sein Haupt war stolz erhoben und auf dem Grunde seiner Augen war ein Leuchten, das doch wohl etwas ganz anderem als der Genugtuung über den glänzenden Erfolg seine Entstehung zu danken schien.

Und Wally?

Sie war die einzige im ganzen Saal, welche sich nicht an den lauten Beifallskundgebungen beteiligt hatte, aber ihre Wangen glühten, und ihre schönen Augen glänzten, in den raschen Atemzügen einer gewaltigen seelischen Erregung hob und senkte sich ihre Brust.

„Wie schön! Wie unbeschreiblich schön!" flüsterte die Superintendentin an ihrer Seite, und über das Antlitz des jungen Mädchens glitt ein Lächeln, so sonnig und glücklich, wie ihre mütterliche Beschützerin es nie zuvor gesehen hatte.

Als nach Erledigung einiger weiteren, nur mit halber Aufmerksamkeit angehörter Vorträge eine größere Pause eingetreten war, überraschte Wally Frau Hohenhorst mit der Bitte, nach Hause gehen zu dürfen.

„Ich fühle mich nicht ganz wohl," sagte sie, „die Hitze im Saale greift mich an; ein paar Atemzüge frischer Luft werden genügen, mich wieder herzustellen. Aber Sie selbst dürfen sich darum nicht um den Rest ihres Vergnügens bringen. Es ist noch gar nicht spät, und auf dem kurzen Heimwege wird mir sicherlich kein Leid geschehen."

Frau Hohenhorst sträubte sich zwar ein wenig, ließ sich aber doch schließlich nicht allzu schwer bewegen, im Konzertsaal zurückzubleiben.

Wally aber atmete wirklich tief und erleichtert auf, als sie aus dem menschengefüllten, überhitzten Raume in das kühle, einsame Vestibül hinaustrat.

Ein leichtes Frösteln huschte über ihren Körper, und sie zog den Schleier, der an ihrem Hute befestigt war, über das Gesicht.

Aber es war doch schon zu spät gewesen, als daß der Mann, der abseits hinter einem Pfeiler des Portals lehnte, sie nicht bereits erkannt haben sollte.

Wally hatte ihn nicht bemerkt, und er ließ sie zunächst an sich vorübergehen, als wenn er sich noch für eine kleine Weile aus seinem Versteck an der Schönheit ihrer jugendlich schlanken, elastischen Gestalt weiden wollte.

Dann aber folgte er ihr eilig nach und hatte sie schon nach wenigen raschen Schritten eingeholt.

„Wally!" rief er, „Wally! habe ich Dich nun dennoch endlich — endlich gefunden?"

Sie hatte sich hastig nach ihm umgewendet, als wenn sie sich an seine Brust werfen wollte, aber in demselben Moment wich sie auch schon wieder um einen Schritt zurück. —

„Hermann — Du?" kam es kaum vernehmlich über ihre bebenden Lippen, und es war gut, daß ihm der Schleier ihr Gesicht verhüllte, denn er würde sonst tief erschrocken sein vor dem bangen, beinahe entsetzten Ausdruck ihrer Züge.

In seiner maßlos freudigen Erregung aber kam es ihm nicht einmal zum Bewußtsein, wie seltsam scheu und zurückhaltend ihre Begrüßung nach einer so langen Trennung sei.

Er ergriff ihre schlaff herabhängende Hand und preßte sie mit Ungestüm an seine Lippen, ohne daß sie einen Versuch gemacht hätte, sich dagegen zu wehren.

Dann zog er ihren Arm in den seinigen und ging an ihrer Seite nach jener Richtung weiter, welche sie vorhin hatte einschlagen wollen.

„Wie soll ich es anfangen, dem Zufall zu danken, der uns hier zusammengeführt hat!" fuhr er, sichtlich mit seiner mächtigen Bewegung kämpfend, fort: „War es doch, als ob die Erde mein liebes, kleines Bäschen verschlungen hätte! Alle meine Briefe kamen als unbestellbar zurück, und in meiner Verzweiflung wußte ich endlich nicht mehr, wohin ich versuchen sollte, sie zu adressieren."

„Deine Briefe?" fragte sie tonlos, kaum vernehmlich. „Du hast also wirklich an mich geschrieben?"

„Gewiß! Kannst Du daran zweifeln? Hatte ich Dir's denn nicht feierlich versprochen in jenem Abschiedsbriefe, den ich bei meiner erzwungenen Abreise aus dem Hause meines Bruders für Dich hinterließ?"

Die schmale Hand, welche auf seinem Arm lag, erzitterte, und Hermann fühlte, wie sie für die Dauer weniger Sekunden sich fester auf ihn stützte.

Aber er konnte sich darin auch getäuscht haben, denn nach einer kleinen Weile fragte sie, als hätte sie seine letzten Worte gar nicht gehört:

„Warum hast Du Deinen Namen abgelegt, und wie bist Du zu dem Entschluß gekommen, ein Sänger zu werden?"

„So hast Du also wirklich alles vergessen, was ich Dir vor drei Jahren schrieb?"

„Sie hatten mich von ihrer Schwelle gesagt wie einen Verbrecher, meine eigene Mutter hat mich einen Ehrlosen genannt, — und das aus keinem anderen Grunde, als weil ich mich bemüht hatte, Dich nach meinen schwachen Kräften gegen ihre Lieblosigkeit und Tyrannei zu schützen.

„Wie ein Ausgestoßener wurde ich von ihnen behandelt, und als mich mein Bruder mit selbstgefälligem Hohn tödlich beschimpfte, da regte sich im Herzen meiner Mutter nicht zu meinen Gunsten, und sie stellte sich auf die Seite desjenigen, der von jeher mein grimmigster Feind gewesen ist, obwohl die Natur die innigsten aller Bande zwischen uns geknüpft hat.

„In jener Stunde gab es in meiner Brust einen Riß, von dem ich auf der Stelle wußte, daß er unheilbar sei. Es war nichts Gemeinsames mehr zwischen mir und meinen Blutsverwandten, und ich hatte fortan keine Pflicht der Dankbarkeit mehr gegen sie zu erfüllen.

„Unverzüglich war mein Entschluß gefaßt, den verhaßten Beruf zu verlassen, an dem ich bis dahin mit innerstem Widerstreben um meiner Mutter willen festgehalten hatte. Mit hundert geheimnisvollen Fäden zog es mich in das sonnige Reich der Kunst, und der Bruch mit meinem Elternhause, eine wie schmerzliche Wunde er mir auch immer geschlagen haben mochte, erschien mir beinahe wie eine Befreiung. Mein väterliches Erbe konnte mir freilich bis zum Tage meiner Großjährigkeit vorenthalten werden, aber ich war trotzdem nicht mehr genötigt, bei ihnen um ein Almosen zu bitten. Mir auf der einen Seite durch die Erteilung von Privatunterricht in den Wissenschaften die Mittel zu meinem Lebensunterhalt und zu meiner Ausbildung erringend, widmete ich mich auf der anderen mit rücksichtsloser Hingabe meinen musikalischen Studien.

„Es war im Grunde ein recht klägliches Dasein, welches ich da mehr als ein Jahr lang führen mußte, und Du würdest erstaunen, liebe Wally, wenn ich Dir bis ins Einzelne ausmalte, wie ich mich da durchschlagen mußte. Aber das ging vorüber.

„An meinem einundzwanzigsten Geburtstage wurde mir mein Erbteil, eine für meine geringen Bedürfnisse geradezu ungeheuerliche Summe, zur Verfügung gestellt, und von da konnte ich mich frei und unbeengt der Vervollkommnung meiner Fähigkeiten widmen.

„Vor einem halben Jahre trat ich zum ersten Male öffentlich auf, und — Gott sei Dank! — der Erfolg hat meinen Ungehorsam gegen den starren Willen meiner Mutter gerechtfertigt.

„Meinen Namen aber habe ich abgelegt, weil ich keine Ursache habe, den Kummer, den die alte Frau um den verlorenen Sohn im Grunde ihres Herzens doch wohl empfinden mag, ohne Not zu vermehren.

„Sie sollen nicht sagen können, daß ich ihnen die Schande bereitet habe, ihren stolzen Namen auf Komödienzetteln und in Zeitungsberichten gedruckt zu sehen. Für sie bin ich verschollen, und ich habe kaum noch den Wunsch, in ihren Herzen Auferstehung zu feiern!"

Wally hatte ihn nicht ein einziges Mal unterbrochen.

Ihr Atem ging rasch, und ihr Köpfchen war tief gesenkt.

Erst als er geendet hatte, blickte sie zu ihm auf, und er sah durch das feine Gewebe des Schleiers ihre schönen schimmernden Augen.

„Nicht doch, Hermann," sagte sie leise. „Die, von der Du sprichst, ist Deine Mutter, und in ihrer Art liebt sie Dich gewiß, Du hättest eine Annäherung versuchen, hättest Dich um ihre Verzeihung bemühen müssen."

„Habe ich es denn nicht getan?" gab er mit einem finsteren Stirnrunzeln zurück. „Es ist eine der peinlichsten Erinnerungen meines Lebens, und mit keinem anderen möchte ich davon sprechen, als mit Dir.

„Eben weil sie mich unter dem Herzen getragen hat, und weil ich nicht zu glauben vermochte, daß eine Mutter um so nichtiger Ursachen willen aufhören kann, ihren Sohn zu lieben, wendete ich mich, als ich meine ersten Erfolge erzielt hatte, an sie mit einer kindlich demütigen Bitte um Verzeihung und um ihren Segen für meine neue Laufbahn.

„Die Antwort, welche ich erhielt — und er mußte tief Atem schöpfen, um seine Erregung zu bemeistern — „war nicht von meiner Mutter, sondern von meinem Bruder geschrieben, und sie fügte der alten Beschimpfung, die ich bereit gewesen war, zu vergessen, eine neue, schwerere, eine, die ich niemals vergessen werde, hinzu!

„Sie hätten nichts mit einem Gaukler und Komödianten zu schaffen, hieß es da, und ich hätte das Recht verwirkt, mich zu ihrer Familie zu zählen. Im Hause der Witwe Vollrath wisse man nichts von einem Menschen, der allabendlich geschminkt und aufgeputzt für einige Groschen seine Kunst zum besten gäbe. Alle weiteren Belästigungen würden denn auch energisch verbeten. —

„Das war ihre Antwort.

„Kannst Du mir's auch darnach noch verargen, Wally, wenn auch ich alles, was den Namen Vollrath trägt, auf ewig ausgelöscht habe aus meinem Herzen?"

Wieder blieb sie ihm die Antwort schuldig, und ein paar Dutzend Schritte gingen sie schweigend nebeneinander her. —

Dann aber rief Hermann, sich energisch von seinen finsteren Gedanken losmachend, in heiterem Ton:

„Aber was kümmert uns das alles? Die unerquicklichen Erinnerungen sollen uns die Freude des Wiedersehens nicht verderben. Diese Dinge zu besprechen haben wir wohl auch künftig Zeit genug, denn jetzt, wo ich Dich endlich, endlich wiedergefunden habe, gibt es ja glücklicherweise kein mütterliches oder brüderliches Machtwort mehr, das uns zwingen könnte, uns abermals auf eine ungemessene Zeit hin zu trennen."

Sie hatten den kurzen Weg zurückgelegt, welcher zwischen dem Konzertlokal und dem Hause der Superintendentin lag. Hermann erkannte es daran, daß Wally plötzlich stehen blieb.

„Wie schade, daß wir schon am Ziel sind," sagte er. „In einer so späten Stunde kann ich Dich natürlich nicht weiter begleiten; aber ehe wir uns trennen, mußt Du mir nun doch noch in aller Kürze erzählen, wie es zugegangen ist, daß Du das Haus meiner Mutter ebenfalls verlassen hast — welcher Sturmwind Dich gerade hierher verschlagen hat — kurz und gut, wie es Dir ergangen ist und in welchen Verhältnissen Du augenblicklich lebst!"

Wally hatte ihren Arm aus dem seinigen gezogen und einen Schritt nach dem Hause gemacht, ehe sie, ihm noch einmal ihr Gesicht voll zuwendend, antwortete:

„Ich bin seit drei Jahren die Verlobte Deines Bruders Paul, und ich werde in vierzehn Tagen seine Gattin sein. Deine — Deine anderen Fragen beantworten sich damit wohl von selbst!"

Gott allein wußte, eine wie furchtbare Anstrengung es ihr gekostet hatte, diese Worte auszusprechen.

In einer seelischen Erregung, die ihre Nerven bis zum Zerreißen anspannte, und die mit jedem weiteren Schritt über die Widerstandskraft ihres Körpers den Sieg davonzutragen schien, hatte sie diesen kurzen, martervollen Weg an seiner Seite zurückgelegt.

(Fortsetzung folgt.)

Die „Kamel"-Pflanzen von Washington.

Moose und Farne von einer kaum vorstellbaren Anspruchslosigkeit wurden vor kurzem gelegentlich einer Forschungsreise des amerikanischen Botanikers Dr. F. L. Pickett in dem wüstenartigen Felsengebiet des Staates Washington entdeckt. Wie das Kamel unter den Tieren, so kommen auch diese Pflanzen außerordentlich lange mit einer sehr geringen Menge Wasser aus. Sie gedeihen noch auf Boden, der nur ein Zehntel Prozent Wasser enthält; demgegenüber erfordern die meisten anderen Pflanzen einen Feuchtigkeitsgehalt von mindestens vier bis fünf Prozent. — Dr. Pickett fand auch eine bisher unbekannte Zwiebelart, die mittels einer korkartigen äußeren Hülle für die trockene Jahreszeit einen gewissen Wasservorrat aufbewahrt.

„Dein Aufsatz ist gut, Robert, aber er stimmt mit dem Aufsatz Egons Wort für Wort überein! Was muß ich daraus folgern?"

„Daß Egons Aufsatz auch gut ist, Herr Lehrer!"

Für die Feiertage

Decken Sie Ihren Bedarf an österreichischen und deutschen Tabakwaren. „Sport", „Memphis", „Overstolz" Zigaretten, „Trabuca", „Brittanica" Zigaretten, Fein- und grobgeschnitt. Tabake, österr. und deutsche Schnupftabake. Zigarettenhülsen und Stopfer

Sonder-Angebot: Weihnachtskarten, Goldglanz, 12 Stück für 50c.

Nur Postversand.

C. Scheidl

Box 170 Bruno, Sask.

Vancouver, B. C.,

Kauf und Verkauf von Farmen und Grundstücken. Besorgung von Anleihen, Hypotheken, Akten etc. Beratung in Geldangelegenheiten. Ausführungen nach allen Ländern. — Schiffahrtsverkauf für alle Linien. — Besorgung von Einreisepapieren. Auskunftei und Beratung über alle Verhältnisse von Industrie, Handel und Berufen. Notarielle Dokumente. Beihilfe in Gerichtssachen. Einwanderberatung.

M. H. Paulik

525 W. Pender St. Vancouver, B.C.

Versäumet nicht zu lesen.

Von Frau Lorenz Keller
Unity, Sask.

Geehrter Herr Schell, —

Besten Dank für die wundervolle deutsche Kräuter-Medizin „Lauer Harzer Gebirg-Kräuter Tee". Dieselbe hat mir sehr gut geholfen für meine Magenbeschwerden und meine Erkältung. Nochmals vielen Dank für die Fichtenkräuter Badetabletten. In 8 Tage war meines Mannes große Fußwunde geheilt, die er sich zugezogen hatte, als ihn die Pferde eine halbe Meile weit fortschleiften.

Ich möchte nicht wieder ohne diese Kräuter sein; dieselben haben uns schon viel erspart. Es sind die besten Kräuter, welche aus Deutschland bezogen werden, die Sie herstellen. Ich werde jedem raten, die Kräuter im Hause zu haben. Bei Bestellungen beschreibe man die Krankheit. Ich habe 8 Jahre Erfahrung.

Bestellt die Kräuter von

Lauer's Medical Tea Co.

Box 377, Unity, Sask.

Drei Erkältungen von Fünf

entstehen durch kalte Füße. Der Körper erschauert. Ein Kitzeln des Halses warnt Sie für Grippe, Luftröhrenentzündung — oder noch schlimmerem. Schützen Sie sich, indem Sie Great West Filz tragen. Great West Filz-Schuhe sind besonders entworfen, Erkältungen zu trotzen — die halten Ihre Füße trocken und warm bei 40 unter Null. — Great West Filz Fußware ist modern und überdauert gewöhnliche Schuhe drei zu eins. Empfohlen von Gesundheitsbehörden. Ihr Händler wird Ihnen die große Auswahl in Mustern und Größen für die ganze Familie zeigen.

LOOK FOR THIS MARK

THE GREAT WEST FELT CO. LIMITED

IT'S YOUR GUARANTEE OF HIGHEST QUALITY

Great West Felt Co., Limited, Elmira, Ontario

WEAR

Great West Felt

COLDPROOF FOOTWEAR

An alle Steuerträger und Wähler der Stadt Prelate

Dezember 10. 1929.

Nachdem ich aus der am 9. Dezember abgehaltenen Wahl als Councillor erwählt hervorging, drängt es mich allen meinen Freunden, die mich bei diesem harten Wahlkampf unterstützt und gewählt haben, meinen herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Gleichzeitig versichere ich alle Steuerträger der Stadt Prelate daß ich jederzeit das Wohl und Wehe unserer Stadt am Herzen habe, und bereit sein werde für dasselbe zu jeder Zeit voll und ganz einzutreten.

HYMIE GOLD

NORDDEUTSCHER LLOYD

Direkte Dampferlinie nach Halifax und von und nach

Montreal.

Auch regelmäßiger wöchentlicher Dienst von und nach

New York.

Große moderne Schiffe mit vorzüglicher Verpflegung und zuvorkommender Behandlung. Eure eigene Sprache.

Geldüberweisungen

nach allen Ländern Europas in amerikanischer oder Landeswährung zu billigster Rate prompt ausgeführt.

Deutsche, unterstützt eine Deutsche Dampfer-Gesellschaft!

Auskunft unentgeltlich bei allen Lokalagenten oder vom

NORTH GERMAN LLOYD

(G. L. MARON, Western Manager)
654 Main St., Winnipeg, Man.

Östliches Canada: 1178 Philips Place, Montreal, Que. — Für das südliche Sask.: 1721 Eleventh Ave., Regina, Sask. — Alberta and British Columbia: 10235—101st Street, Edmonton, Alta.

THROUGH ALL MY DAYS I'LL SING PRAISE OF BROWN OCTOBER ALE.

Black Hawk Ale

Fröhliche Herzen, kühle Köpfe und geschmeidige Glieder hatten Robin Hood und seine frohsinnige Gesellen.

Sie vermachten den Nachkommen ein Rezept von gutem Getränk, das die Welt nicht verbessern konnte.

"Brown October Ale"

das Subjekt dieses großen Liedes war das gewöhnliche Getränk bei jeder frohen Veranstaltung auf grünen Matten oder in den Gastmahl-Hallen.

"Black Hawk Ale"

ist in jedem Respekt eine Fortsetzung des alten „Brown October" und Sie werden es sofort bemerken.

Also Manufacturers Of The Famous REGINA BEER and VELVET STOUT

Regina Brewing Co. Ltd.
Regina, Canada

37